Nr. 133. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 10. Juni.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Reichstag

beschäftigte sich am Sonnabend mit der Vorlage betr. Aufhebung des Diktaturparagraphen und nahm dieselbe in erster und zweiter Lesung einstimmig an. Nach einem kurzen Begrüßungsworte des Abg. Riff (frs. Vg. Elsässer) führte der Reichskanzler Graf Bülow die Vorlage mit einer längeren Rede ein. Er gab einen geschichtlichen Abriß der Entstehung des Ausnahmegesetzes, der allmäligen Sinnesänderung der Bevölkerung in den Reichslanden, die es den verbündeten Regierungen endlich ermöglicht hätte, mit der beantragten Aufhebung des von allem Anfang an nur als Provisorium gedachten Ausnahmegesetzes den Elsässern einen Beweis des Vertrauens zu geben. Graf Bülow erwähnte in seiner Rede besonders der in der Begründung des Gesetzentwurfes vergessenen Beschlüsse des Reichstages auf Aufhebung des Diktaturparagraphen. Die Vorlage wurde von den Elsässern, die vollzählig im Hause erschienen waren und fast alle das Wort nahmen, willkommen geheißen. Etwas Schärfe in die Debatte brachte dann eine große Rede des Abg. Bebel (Soz.), welcher auf die widersprechende Haltung der verbündeten Regierungen hinwies, die noch 1900 durch den damaligen Reichskanzler Fürsten Hohenlohe eine Aufhebung des Ausnahmeparagraphen energisch abgelehnt hätten. Seit den zwei Jahren hätte sich doch die Haltung der Bevölkerung nicht geändert. Bebel streifte sodann den Neuaufbau der Hohkönigsburg und fragte, ob der in der Presse behauptete Zusammenhang zwischen der Freigebigkeit des elsässischen Landesausschusses und dem Erlasse des Kaisers in Wahrheit bestehe, worauf Graf Bülow in seiner Erwiderung jeden Konnex zwischen beiden Angelegenheiten entschieden bestritt. Außer dem Reichskanzler antwortete auch der Staatssekretär v. Koeller auf die Angriffe Bebels. Abg. Haußmann (Vp.) und in seiner Replik Abg. Bebel wahrten dem Staatssekretär der Reichslande gegenüber entschieden das Recht des Reichstages, sich mit den elsässischen Zuständen zu beschäftigen. Der Pole v. Glebocki, welcher auf die Marienburger Rede des Kaisers zu sprechen kam, veranlaßte den Reichskanzler, nochmals das Wort zu ergreifen. Er bezeichnete die Worte des Kaisers als Ausdruck monarchischen Pflichtgefühls in Wahrung der Einheit der preußischen Monarchie!

Das Abgeordnetenhaus

nahm am Sonnabend die Vorlage zur Stärkung des Deutschthums in den Ostmarken ohne Debatte endgültig an. Ein von den Polen mit Rücksicht auf die anfänglich schwache Besetzung gestellter Antrag auf namentliche Abstimmung fand nicht die nöthige Unterstützung. Die Novelle zum Berggesetze rief eine längere Debatte rein juristisch-technischer Natur hervor; sie wurde unter Streichung eines von der Kommission vorgeschlagenen Zusatzes nach den Kommissionsvorschlägen angenommen. Bei dem durch Kenntnißnahme erledigten Rechenschaftsbericht über den Kornhausbaufonds sprachen Redner der Konservativen und des Zentrums für weitere staatliche Förderung solcher Unternehmungen. In rascher Folge wurden dann vor sehr schwach besetztem Hause Kommissionsanträge über Petitionen erledigt.

König Alberts Befinden

hat sich nicht wesentlich gebessert. Nach einem gestern ausgegebenen Bericht der behandelnden Aerzte besteht die allgemeine Unruhe in gleicher Weise fort. Die bedrohlichen Erscheinungen von Herzschwäche, die vor einigen Tagen zu ernsten Besorgnissen Veranlassung gab, haben sich jedoch nicht wieder gezeigt. Der Gesamteindruck ist deshalb gegenwärtig weniger besorgnißerregend. — Gestern Morgen fand im Schlosse zu Sibyllenort ein Konsilium der Aerzte statt, von dem in der Umgebung des Königs, der die Nacht ruhig verbracht hatte, ein günstiges Urtheil erhofft wurde. Der Witterungsumschlag soll auf das Befinden des Königs, das noch immer nicht ohne Gefahr ist, von Vortheil sein. Die Hitze der letzten Tage hat dem Könige sehr geschadet und dürfte den Anfall vom letzten Donnerstag verschuldet haben. Im Krankenzimmer wird nicht nur die Temperatur, sondern auch der Sauerstoffgehalt der Luft streng nach Vorschrift geregelt. Zur Pflege des hohen Patienten sind Ordensschwestern herangezogen worden.

Friedensklänge.

In England ist die Freude groß, daß sich das Verhältniß zwischen Briten und Buren nach erfolgtem Friedensschluß über alles Erwarten günstig gestaltet, alle Nachrichten stimmen darin überein, daß sich die Buren überaus loyal verhalten und die Führer zur Ruhe und Mäßigung mahnen. Da die Burenmannschaften, welche noch unter Waffen stehen, sich noch weit zerstreut im Lande befinden, geht die Kapitulation nur langsam vor sich, doch hofft man, daß sich der größte Theil der Burenkräfte bis Mitte dieser Woche wird unterworfen haben. Dann wird ein großer Theil der englischen Truppen nach der Heimath zurückbefördert werden. Dem „Reuterschen Bureau" wird vom Sonnabend aus Pretoria gemeldet: Der ganze Stab der Transvaalregierung, die zuletzt ihren Sitz in Rhenosterkop hatte, hat sich mit ihrer aus 50 Mann bestehenden Bedeckung ergeben. Die Uebergabe der Buren in Standerton am 5. und 6. d. M. wurde von Louis Botha beabsichtigt und ging in vollkommener Ordnung und mit militärischer Präzision vor sich. Hamilton gab in einer kurzen Ansprache der Bewunderung, welche die ganze britische Nation für den von den Buren geführten gewaltigen Kampf fühle, und der Hoffnung Ausdruck, daß die Burghers getreue Unterthanen des Königs werden. Aus Wolvehoek wird dem genannten Bureau vom 5. d. Mts. gemeldet: Vanniekerks und Vandermerves Kommando haben sich heute dem General Elliot ergeben, der ihnen mit seinem Stabe entgegen gegangen war und sie auf freiem Felde in der Nähe von Vredefort Station traf. Der General gab den Buren in einer Ansprache Erklärungen über die Art, wie in der nächsten Zeit für ihren und ihrer Familien Unterhalt gesorgt werden solle, und ritt dann in Begleitung Dewets nach der Station, wo die Buren, die zu Pferde folgten, die Waffen niederlegten: im Ganzen ergaben sich 185 Mann mit 157 Gewehren. Der General verlas dann noch ein Telegramm des Königs, in welchem dieser den Buren eine glückliche Zukunft wünscht.

Der Kriegsminister sandte ein Telegramm an Lord Kitchener, worin ihm für seine Energie, Gewandtheit und Geduld, wovon er während des Krieges so viele Beweise gegeben habe, die Anerkennung der Regierung ausgesprochen wird. Gleichzeitig dankt die Regierung den Truppen für deren geleistete Dienste. Kitchener dankte hierauf telegraphisch in seinem und im Namen der Truppen.

Der am gestrigen Sonntag in London in der St. Pauls-Kathedrale aus Anlaß des Friedensschlusses gefeierte Dankgottesdienst machte großen Eindruck auf die Anwesenden. In der bis zum Aeußersten gefüllten Kathedrale waren alle Großen des Landes, die Offiziere des Heeres und der Marine in Uniform, zugegen. An der inneren Einrichtung war keine besondere Aenderung getroffen worden; es war nur vor den zum Altarplatz führenden Thüren ein freier Raum gelassen worden, auf dem man die Sitze für die Mitglieder des königlichen Hauses, unter ihnen zwei große eichene mit Kronen geschmückte Sessel für den König und die Königin, aufgestellt hatte. Die Mitglieder der königlichen Familie, welche einzeln vor der Kathedrale vorfuhren, waren sämtlich zugegen. Die Majestäten begaben sich in offenem Wagen ohne Eskorte, nur mit Vorreitern, nach der Kathedrale. An der Temple-Bar, am Eingang in die City, wurden sie durch den Lord Mayor und die Sheriffs empfangen. Ersterer überreichte das Schwert der City dem Könige, der es ergriff und dann dem Lord Mayor zurückgab. Die Majestäten setzten hierauf die Fahrt nach der St. Pauls-Kathedrale fort, der Lord-Mayor und die Sheriffs fuhren dem königlichen Wagen vorauf. Am Hauptthor wurden die Majestäten von der Geistlichkeit mit dem Kirchenchor empfangen und betraten dann unter den Klängen eines Chorals die Kirche. Nachdem die Majestäten Platz genommen hatten, begann der Gottesdienst mit dem Gesange mehrerer Danklieder und eines Tedeums, worauf der Bischof von London die Predigt hielt; den Schluß des Gottesdienstes bildete der Gesang des Liedes „Nun danket alle Gott" und der Nationalhymne. Der König, der Feldmarschalls-Uniform trug, wurde von der in den Straßen überaus zahlreich angesammelten Volksmenge überall herzlich begrüßt.

Englische Verluste.

Ein offizieller Bericht giebt die Gesamtverluste der Engländer auf 22 550 Todte, 22 829 Verwundete und 9553 Gefangene und Vermißte an. 75 430 Mann wurden als Invaliden in die Heimath entlassen. Die Verluste der Buren sind nicht bekannt und werden auch wohl niemals bekannt werden. Die „Daily News" bemerkt zu dieser Verlustliste: „Die obigen Zahlen stehen in merkwürdigem Kontrast zu den Schätzungen, die das Ministerium bei Beginn des Krieges über etwaige Verluste angestellt hat. Die Minister waren der Ansicht, daß sie reichlich gesorgt haben würden, wenn sie Vorkehrungen für die Unterstützung Verwandter von 3000 Gefallenen machten. Mehr als siebenmal soviel Leute haben ihren Tod in der Schlacht, oder in Verwundungen, oder durch Krankheit gefunden. Es ist interessant, diese Verluste mit denen anderer großer Kriege zu vergleichen. Merkwürdigerweise war die Zahl der Todten im Burenkriege ungefähr dieselbe, wie die im Krimkriege. In dem letztgenannten Kriege verloren wir 22 182 Mann durch Verwundung oder Krankheit. Im Krimkriege brachten wir aber nur 96 100 Mann zur Verwendung, während wir im Burenkriege wahrscheinlich über 300 000 Mann gebraucht haben. Der Gesamtverlust an Todten im Krimkriege belief sich, alle Nationen zusammengerechnet, auf 309 797 Mann. Noch tödtlicher war der amerikanische Bürgerkrieg, durch den 656 000 Menschen ihr Leben eingebüßt haben sollen. Der deutsch-französische Krieg hatte einen Gesamtverlust von 290 000 Mann hervorgerufen. Die Zahl der Gefallenen im russisch-türkischen Kriege wird auf 180 000 Mann geschätzt. Die Kriege von 1790 bis 1880 rafften 4 470 000 Menschen hinweg und kosteten 3047 Millionen Pfund Sterling."

Aus dem Reiche.

Das Kaiserpaar ist gestern wieder in Potsdam eingetroffen. Am Sonnabend Abend 8 Uhr kam dasselbe auf dem Bahnhof Langfuhr an, die Kaiserin begab sich zur Villa Hochstrieß, wo sie bei Frau von Mackensen verblieb. Der Kaiser fuhr in offenem Wagen mit dem Generalmajor von Mackensen nach dem Leib-Husaren-Kasino, woselbst im Königssaale die Tafel stattfand, um 10¾ Uhr erfolgte die Abfahrt nach Berlin. — Der Kronprinz von Siam ist Sonnabend Abend von Berlin nach Essen abgereist, wo er einige Tage Gast des Geheimrath Krupp sein wird. — Prinz Friedrich Karl von Hessen, der Schwager des Kaisers und jetziger Besitzer des Schlosses Friedrichshof bei Cronberg, hat gestern das ihm gehörige Schloß Montfort an den bekannten Kliniker Geheimrath Prof. Dr. Leube in Würzburg verkauft. Das Schloß gehörte früher der Prinzessin Louise von Preußen und ging vor ungefähr einem Jahre nach deren Tode durch Erbschaft an den Prinzen Karl von Hessen über. — Wie aus Teplitz gemeldet wird, bessert sich das Befinden Rudolf Virchows stetig in erfreulicher Weise. Die zunehmende Bewegungsfreiheit gestattet ihm bereits, größere Wegstrecken zu Fuß zurückzulegen. — Die an der Berliner Universität studirenden Frauen haben, dem Vernehmen nach, an die akademische Behörde den Antrag gerichtet, diejenigen Frauen, welche das Reifezeugniß besitzen, zur Immatrikulation in gleicher Weise wie die männlichen Kommilitonen zuzulassen. — Die Auswanderung ist noch im Wachsen. Im Mai wanderten über Bremen 19 090 Personen, gegen 14,718 im gleichen Monat des Vorjahres, aus. — Die Ausstellungsstadt Düsseldorf ist nicht nur das Ziel unzähliger Schaulustiger, sondern auch der Ort vieler Kongresse. Es werden noch in diesem Sommer nach einem den Ausstellern übersandten Verzeichniß der Ausstellungsleitung in Düsseldorf nicht weniger als 88 Vereinigungen tagen. Mehrere größere Verbände haben bekanntlich schon in der Feststadt am Rhein ihre Sitzungen abgehalten. — In einer Rede, die Frhr. v. Hodenberg, der bekannte Führer der Welfen, in Goslar auf einer Landesversammlung der Welfenpartei hielt, führte er u. A. aus: „Es steht fest, daß unser Programm immer mehr Billigung und Sympathie im Lande findet, daß immer mehr der preußischen Wirthschaft überdrüssig werden, daß viele unter ihnen oder mancher unter uns lieber heute, als morgen die Preußen aus dem Lande wieder los wären." Herr v. Hodenberg soll seine Darlegungen mit der stürmisch bejubelten Erklärung geschlossen haben: „Auch der festgegründetste Staat, vor Allem aber der mit Gewalt erweiterte, stehe, wie das die Geschichte erweise, nicht auf ewig fest; man dürfe deshalb nicht verzagen, sondern man müsse geduldig sein und zu Gott hoffen, bei Gott sei kein Ding unmöglich."

Deutschland.

Berlin, 9. Juni. Der Kaiser hat nach der Einweihungsfeier in Marienburg ein Telegramm an den König von England gerichtet, in welchem er für das ihm vom König von England übersandte Handschreiben, sowie die zu dem Feste gesandte Abordnung der Ritter vom Orden St. Johannes dankt. Eine zweite Depesche richtete der Kaiser an den Großmeister des Johanniterordens, Erzherzog Eugen, in welchem der Wunsch zum Ausdruck gebracht wird, daß die herrliche alte Marienburg in Zukunft ein Wallfahrtsort für jeden Deutschen werden möge, der an ihr sein Deutschthum neu beleben und stärken soll. Auf beide Depeschen sind herzliche Antworten telegraphisch eingelaufen.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses für den Antrag Douglas gegen den übermäßigen Alkoholgenuß hat gestern in einer zweiten Lesung dem Antrage die endgültige Form gegeben. Die Einleitung lautet danach: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die königliche Staatsregierung aufzufordern, schon in der nächsten Tagung nach dem Vorgange der Gesetzgebung süddeutscher Bundesstaaten den Entwurf eines Gesetzes zur Verhütung und Einschränkung des schädlichen Genusses alkoholhaltiger Getränke vorzulegen." Bei Berathung der einzelnen Punkte wird Nr. 5 geändert, wie folgt: „Darauf zu halten, daß die Jugend in der Schule, und zwar in den höheren Klassen, möglichst durch Aerzte über die schädlichen Folgen des übertriebenen Alkoholgenusses aufgeklärt wird;" Nr. 7: „ferner durch den Erlaß von Polizeiverordnungen darauf hinzuwirken, daß nach Lage der örtlichen Verhältnisse thunlichst der Ausschank und der Verkauf von geistigen Getränken in den späten Abendstunden und frühen Morgenstunden sowie während des sonn- und festtäglichen Hauptgottesdienstes verboten wird." — Nach Annahme des Antrages im Ganzen wurde noch eine Resolution angefügt, die an das Publikum, namentlich an die höheren Schichten der Gesellschaft die Bitte um Unterstützung und um Verhalten im Sinne des Antrages richtet. — Es soll schriftlicher Bericht erstattet werden. Die Berathung im Plenum soll, wenn möglich, am nächsten Dienstag erfolgen.

— Zu den gesetzgeberischen Vorlagen, welche den Landtag in seiner nächsten Tagung beschäftigen werden, dürfte auch eine Vorlage, betreffend das landesherrliche Reglement über die Landestrauer gehören. Die Initiative zu dem gesetzgeberischen Vorgehen rührt vom Kaiser selbst her, welcher anläßlich der Beschwerden aus den Kreisen des Erwerbslebens über die letztmalige Anwendung jenes Reglements eine Prüfung der Frage angeordnet hat, wie unbeschadet des Zweckes, Bestimmung jenes Reglements, dadurch nicht unbedingt gebotene Schädigungen und Belästigungen der Erwerbsthätigkeit vermieden werden können.

— Wegen der ungünstigen Witterung hat der Kaiser den für gestern angekündigten Besuch der Ruder-Regatta bei Grünau abgesagt.

— Das Kanonenboot „Panther" und das Depeschenboot „Sleipner" trafen am Sonnabend in Düsseldorf ein, ein Empfang fand nicht statt. Tausende von Ausstellungsbesuchern und Düsseldorfern harrten an den Ufern der Ankunft der Schiffe. Die Rheinschiffe grüßten mit Böllerschüssen.

— Wie die „Chemn. Allg. Ztg." erfährt, wird in den nächsten Tagen eine kaiserliche Kabinetsordre erscheinen, durch welche der Kaiser dem Prinzen Friedrich August, Herzog zu Sachsen, ein Armeekorps-Kommando überträgt.

— Wie aus Petersburg gemeldet wird, steht es nunmehr fest, daß sich der Zar Anfang August nach Reval begiebt, um den am 4. August dort eintreffenden Kaiser Wilhelm zu empfangen und mit ihm den Marinemanövern beizuwohnen. Der Zar kehrt sodann nach Peterhof zurück. Nach der Niederkunft der Zarin begiebt sich der Zar zu den großen Manövern nach Kursk. Den Herbstaufenthalt wird das Zarenpaar in Livadia nehmen.

— Zur Marienburger Kaiserrede schreibt der „Wielkopolanin", das verbreitetste Posener polnische Blatt, die Rede bilde einen Beweis dafür, was der Kaiser von den Polen denke und von welchen Gefühlen er den Polen gegenüber beseelt sei. Deutlicher hätte dies der Kaiser nicht mehr sagen können. Es sei dies auch wichtig für das Verhalten der Polen während des Kaiserbesuches in Posen. Die Polen würden sich sehr ruhig verhalten, das heißt sich nicht einmal auf der Straße zeigen.

Ausland.

In **Wien** macht eine polnische Schenkung viel von sich reden, die in Galizien reich begüterte Gräfin Helene Mier hat ihr Wiener Palais dem Lande Galizien zur Unterbringung der Wohn- und Amtsräume für den galizischen Landsmannschaftsministers vermacht. Die Minister für Galizien hatten bisher äußerst bescheidene Kanzleiräume und der Vertreter Galiziens im Kronrathe bekommt dadurch eine große gesellschaftliche Stellung. Gräfin Mier ist am Wiener Hofe sehr angesehen.

In **Lemberg** ist trotz der Beilegung des Streikes die Erregung unter den Arbeitern sehr groß, da viele Maurer und Steinmetzgehülfen keine Arbeit gefunden haben. Da der Ausbruch eines Generalstreikes wahrscheinlich ist, werden Militärverstärkungen herangezogen.

In **Frankreich** sieht man mit Interesse der Erklärung entgegen welche das neue Ministerium im Parlament abgeben wird. Nach der „Agence Havas" wird die Regierung die Nothwendigkeit von Ersparnissen und von Reformen zum Zwecke der Herstellung des Gleichgewichts im Budget betonen. Ferner ist die Regierung entschlossen, Reformen im Budget vorzunehmen, die eine gerechtere Vertheilung der Steuern ermöglichen. Die Regierung wünscht eine Erleichterung der Militärlasten, welche das Land schwer bedrücken; das neue Vereinsgesetz wird ohne Herausforderung, aber ohne Schwäche zur Anwendung gebracht werden. Ferner meldet die „Agence Havas": Die neue Regierung beabsichtigt die vom vorigen Kabinet befolgte Politik der Vertheidigung der Republik fortzusetzen und, wenn nöthig, die Machenschaften jener Koalition zu vereiteln, die es anläßlich bekannter Ereignisse versucht hat, die Armee ihrer Pflicht abwendig zu machen und die bei ihrem gegen die Republik gerichteten Unternehmen sich mit einem Theile der Geistlichkeit, der seine Pflicht vergaß, verbündete.

In **Rom** fand gestern Nachmittag das Duell zwischen dem Minister Prinetti und dem Abgeordneten Franchetti statt. Franchetti

---

Das eiserne Herz.

Original-Roman von A. Seyffert.

[5] Nachdruck verboten.

Noch jetzt, als siebzigjährige Greisin, empfand sie die alte, abgöttische Liebe für ihren Heinz und ihre Lieblingslektüre waren die glühenden Liebesbriefe, die er einst an sie geschrieben.

Das Leben dieser Frau war eine ununterbrochene Kette von Leid und Entsagung.

Selbst das einzige Glück, das sie über ihren Sohn, dieses Schmerzenskind empfand, wurde ihr genommen.

Wie hätte sie sich gefreut, die heitere, liebenswürdige Komtesse von Birken als ihre Schwiegertochter umfangen zu können.

Welch' frohe und zufriedene Zukunft malte sie sich aus, bei dem Gedanken, ihren Kindern eine liebreiche Mutter, den Enkeln eine gute, fürsorgliche Großmama sein zu können — wie wollte sie alles Leid vergessen in dem schönen, selbstlosen Glück der kommenden Tage!

Doch der Mensch denkt und Gott lenkt!

Eberhard, dem der Himmel sein Liebstes genommen, war, — wie schon erwähnt — schwermüthig, seelenkrank und verschlossen — die arme Mutter hatte mehr verloren als sie gehofft hatte, zu gewinnen.

Nun, in ihrem hohen Alter traf sie auch noch der härteste Schlag: Graf Eberhard von Desenburg starb.

Und trotzdem ihr das Leben jetzt öde und kalt erschien, forderte doch eine moralische Pflicht von ihr, den Himmel zu bitten, daß er sie noch lange leben lasse, bis sie Irene, deren Vormund Graf Eberhard gewesen, versorgt sah. Reginald und Irene waren die Kinder eines Verwandten der Gräfin Chlotilde. Der Vater der beiden Kinder hatte sich in Folge eines schweren Zwistes von seiner Gattin getrennt, und auch seine zwei Kinder, die sich damals noch im zartesten Alter befanden, im Stich gelassen.

Die Pflicht, für die Verlassenen, die ohne jeglichen Beistand waren, und so viel wie nichts an Geld und Gut besaßen, weiterzusorgen, übertrug sich durch den Tod des Grafen Eberhard auf die Gräfin, die in der That nicht wußte, wie sie dieser moralischen Anforderung nachkommen sollte; war sie doch, da Eberhard ohne Testament gestorben, selbst der Hülfe bedürftig.

Das Majorat und alles Vermögen ging nun gesetzmäßig auf den leichtsinnigen Grafen Norbert, den Enkel ihres Jugendgeliebten Heinz über. Die Gräfin erhielt ihren Wittwensitz im Schlosse nebst einer ziemlich schmalen Rente, und es war ihr vielleicht beschieden, machtlos mit ansehen zu müssen, wie die Besitzungen und das beträchtliche Kapital der Desenburger unter dem losen Regiment der Treskower dahinschwand und in fremde Hände kam. Die Gräfin befand sich jetzt unausgesetzt in einer unbeschreiblichen Aufregung. Der Gedanke, daß der leichtsinnige Treskower der Besitzer des Schlosses werden sollte, war ihr entsetzlich. Das konnte — das durfte nicht geschehen, und doch war nichts daran zu ändern.

So sehr sich Gräfin Chlotilde dagegen sträubte — sie mußte sich abfinden mit dem Gedanken, daß der Treskower Schloßherr auf Desenburg wurde.

Gräfin Chlotilde hatte sich mit Ideen abzufinden — Reginald aber mit Thatsachen. Er wurde am härtesten betroffen durch das Fehlen des Testamentes, denn er befand sich plötzlich, unerwartet gegenüber dem Nichts.

So lange sein Oheim am Leben gewesen, hatte es dieser an nichts fehlen lassen. Er gab Reginald reichlich Studien- und Taschengelder und hielt es für selbstverständlich, daß er die Zukunft des Geschwisterpaares durch eine Testamentsklausel zu einer sorglosen gestaltete.

Aber wie das so ist im Leben. Wie mancher glaubt zur Aufsetzung seines letzten Willens immer noch gute Zeit zu haben, selbst wenn die unzweideutigsten Mahnungen an ihn herantreten. Auch Graf Eberhard hatte sich nicht entschließen können, einen Akt zu vollziehen, der ihn an den Tod gemahnte, und den Tod fürchtete der Graf in seiner Schwäche wie ein Gespenst.

Nun waren Reginald's und Irene's Schicksale dem Zufall und der Gnade des Treskowers anheimgegeben.

* * *

Hella hatte an jenem Abend, an dem sie von Reginald die betrübende Thatsache erfahren, die Rolle einer Trösterin übernommen.

„Verzage nicht, mein Geliebter!" sprach sie. „Sagtest Du nicht selbst, daß Du aus eigener Kraft das Glück erringen wolltest, nun Dir diese Erbschaft einmal verloren ist?"

„Allerdings, Hella, und beim Himmel, ich will es auch! Aber es werden noch Jahre darüber hingehen ehe ich am Ziele bin, und das ist eine lange Zeit, die wahrhaftig unserem Liebesglücke nicht zu Gute kommt!"

Ein Schatten der Befremdung flog über Hella's Züge.

„Wie meinst Du das, Geliebter? fragte sie.

„Hella, ich kann die Zeit nicht erwarten, Dich mein Weib zu nennen, ich möchte Dich eher heute wie morgen heimführen, und nun soll ich diese Herkulesarbeit vollführen, und mir ganz aus eigener Kraft und ohne das kleinste Vermögen zu besitzen, eine sorglose Existenz begründen."

„Nur um so schöner wirst Du dann die Liebe empfinden, das Glück, das Du Dir selbst errungen hast!"

„Hella!" rief er ungestüm, „so kannst Du sprechen?"

Sie nickte.

„Nun ja," fuhr er fort, „Du hast recht, aber ich sehe, daß Du mich nicht liebst, wie ich Dich. Du kannst zwei, drei Jahre warten, während ich mich vor Sehnsucht verzehre, und das ist mir kein Sporn, sondern ein Hemmniß."

„Um Gotteswillen, mißverstehe mich nicht!" bat Hella, das erglühende Gesichtchen an seiner Brust bergend.

Leise hob er ihr Köpfchen empor und sah ihr tief in die blauen, leuchtenden Augen.

„Wohl!" rief er dann begeistert aus, „arbeiten will ich weitere zwei Jahre mit Lust und Hingebung, dann komme ich wieder und führe Dich heim! Du wirst mir nicht untreu werden!"

Ihr energisches Kopfschütteln — das Aufstrahlen ihrer Augen und ein kräftiger Händedruck bestätigten ihm seine Annahme.

Vom Kirchthurme herüber verkündeten weithin hallende Klänge die neunte Stunde.

„Nun mußt Du gehen, Reginald," bat Hella, „es ist schon spät und mein Vater könnte nach mir forschen."

„Dein Vater — bald hätte ich vergessen, nach ihm zu fragen. Wie geht es ihm, Hella?"

„Er ist in der letzten Zeit sehr gealtert," sagte sie schweren Athems, „sein Haar ist grau geworden, und sein ganzes Wesen verändert. Er muß ein geheimes Leiden im Herzen tragen, davon bin ich jetzt fest überzeugt."

„Nun, nun," meinte Reginald, „was könnte das sein? Du täuschest Dich wohl, Hella — im Alter wird man stiller und verschlossener —"

„Nein, nein," unterbrach ihn das junge Mädchen bestimmt, „ich möchte darauf schwören, daß ihn eine schwere Sorge drückt."

„Wie wäre das möglich?" fragte Reginald. „Dein Vater hat Geld im Ueberfluß, allenthalben ist er geehrt und geachtet, er besitzt in Dir ein holdes Töchterlein —"

„Und dennoch ist mir, besonders in der letzten Zeit, dieses eigenthümliche, bedrückte und geängstigte Wesen an ihm aufgefallen."

„Nun, in den nächsten Tagen werde ich ihm meinen Besuch machen und ihn dabei beobachten —"

„Du wirst das nicht so bemerken können, Geliebter; man fühlt es wohl nur heraus, wenn man täglich mit ihm zusammen ist, und sein Wesen genau kennt."

„Weiß er noch immer nichts von unserer Liebe, Hella?"

„Nein, Reginald, ich habe noch nicht gewagt, es ihm zu gestehen; Du weißt, daß er Allem, was mit Schloß Desenburg in Verbindung steht, mit Mißtrauen begegnet. Dich und Irene hat er freilich in sein Herz geschlossen. Aber das süße Geheimniß unseres Einverständnisses hat auch einen so eigenen Reiz für mich, daß ich es noch nicht preisgeben mochte."

„Recht so, mein süßes Mädchen — bewahre es nun auch noch länger, bis die zwei Jahre vergangen sind!"

Plötzlich war es, als mache sich in der Nähe der Beiden ein verdächtiges Geräusch bemerkbar. Hella lauschte mit angehaltenem Athem.

„Geh' nun, Reginald," drängte sie, „es ist die höchste Zeit. Wie leicht könnten wir verrathen werden!"

Ihr Kopf ruhte noch einmal an seiner Brust, und das glückliche Lächeln ihres rosigen Mundes gab ihm das süßeste Geleit.

Hella hatte es nicht bemerkt, daß ihr Vater mit einem Manne eben in die nahe Geißblattlaube getreten war. Sie wußte daher auch nicht, daß die Beiden ihr Gespräch beim Herannahen des jungen Mädchens dämpften, um es im Flüsterton fortzusetzen.

(Fortsetzung folgt.)

wurde leicht am Ohr verletzt. Nach dem Duell versöhnten sich die Gegner.

Wie aus Palermo berichtet wird, beabsichtigt der Zar mit seinen Töchtern auf einige Zeit nach Sizilien zu kommen, da das dortige Klima ihm ärztlich empfohlen worden ist. Eine Villa soll bereits gekauft worden sein.

In Warschau verurtheilte das Kriegsgericht neuerdings 18 Offiziere wegen Theilnahme an Spionage durch Verkauf von Fortifikations- und Mobilisirungsplänen an auswärtige Mächte zur Einschließung in die Peter-Pauls-Festung.

In Peking ist in der japanischen Kaserne ein Todesfall an Cholera vorgekommen, der Verstorbene kam von Tientsin, wohin die Krankheit kürzlich aus Shanghai verschleppt wurde.

Provinzielle Umschau.

In Fuhlendorf bei Bodstedt (Vorpommern) zündete bei dem letzten Gewitter der Blitz in dem Hause des Fuhrmanns Schacht und wurde dasselbe vollständig eingeäschert; drei Kinder des Sch. wurden durch den Blitzschlag betäubt; eines derselben trug arge Brandwunden davon. — Der 63 Jahre alte ordentliche Professor der Chemie und Mitdirektor des chemischen Instituts der Universität Greifswald Geh. Regierungsrath Dr. Hugo Schwanert ist auf seinen Antrag vom Kultusminister von seinen Vorlesungsverpflichtungen und von der Direktion des chemischen Instituts mit Ende September dieses Jahres entbunden worden. — In Stralsund spielten mehrere Kinder auf den auf einem Bauplatz aufgestapelten Rundhölzern, letztere geriethen ins Rollen und rissen drei Kinder mit sich, von denen die 10 Jahre alte Tochter des Lokomotivführers Jenz sofort todt blieb, ein zweites Mädchen brach das Schlüsselbein und ein Knabe erlitt Verletzungen am Auge. — Die Beamten und Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten in Stargard unternahmen am Sonnabend in zwei Extrazügen einen Ausflug nach Kolberg. — Bürgermeister Prochnow in Gollnow ist zum ersten Bürgermeister von Sorau gewählt worden.

Kunst und Literatur.

Im Alter sich frisch und gesund zu erhalten, ist eine Aufgabe, die vielen schwer wird, zweifellos spielt dabei die Lebensweise eine große Rolle und dürfte daher für „unsere Alten" und auch für solche, welche dies werden wollen, ein Buch von Interesse sein, welches ein im 85. Lebensjahr stehender praktischer Arzt, Primararzt Dr. J. Hermann, im Verlage von Otto u. Co. in Leipzig (Preis 1,50 Mark, geb. 2 Mark) herausgegeben hat. „Die Lebensführung im hohen Alter" betitelt es sich und ist von durchaus praktischer Bedeutung, indem einerseits die im hohen Alter auftretenden körperlichen und geistigen Veränderungen eingehend gewürdigt werden, besonders aber weil bestimmte auf Erfahrung beruhende Rathschläge gegeben werden, wie ein schneller Verfall der körperlichen und geistigen Fähigkeiten aufgehalten wird. Die Schrift enthält eine Fülle praktischer Lebenserfahrung und wird jedem älteren Herrn, jeder älteren Dame eine Herzensfreude bereiten.

Ein Gespenst. Roman von Gregor Samarow. (Preis brosch. 3 Mark, fein geb. 4 Mark.) Breslau, Schlesische Verlagsanstalt von S. Schottlaender. Eine schuldbeladene Vergangenheit wirft ihre Schatten auf die Gegenwart und die Zukunft eines Lebens, das, unter der zur Verzweiflung führenden Folter der Drohungen und Erpressungen eines schurkischen Mitwissers jenes Geheimnisses sich windend, der Vernichtung preisgegeben scheint. Mit der bei dem Verfasser bekannten, wohlthuend berührenden sprachlichen Eleganz und packenden Darstellung ist diese an aufregenden, effektvollen Situationen reiche Handlung erzählt; die Machinationen erfinderischen und gewissenlosen Verbrecherthums sind ebenso fesselnd und spannend, wie die Qualen und Leiden des verfolgten Opfers überzeugend und ergreifend dargestellt. — In demselben Verlag erschien: Nach dem Sturme und Der Supplent. Novellen von C. Vollbrecht. (Pr. brosch. 2,50 Mk., geb. 3,50 Mk.) Zwei mit einander wirkungsvoll kontrastirende Liebesgeschichten erzählt die beliebte Verfasserin. Die erste, in welcher gezeigt wird, welche Irrwege die Liebe oft einschlägt, und wie es oft einer Gewitterkatastrophe bedarf, um verblendete Augen sehend zu machen und, wahren Werth und Unwerth enthüllend, dem Herzen den rechten Weg zum Glücke zu zeigen, ist in lebhaften Farben gehalten, reich an Gegensätzen der Stimmungen und Charaktere, von dem Athem heißer Leidenschaft, die schließlich ein Menschenleben fordert, durchweht; die zweite, einfach und schlicht, fesselt nicht durch eine bewegte, dramatisch gesteigerte Handlung, sondern durch feinen, intimen Ton, die stille Innigkeit in der Schilderung einer alltäglichen und doch sanft unser Gemüth bewegenden Herzensneigung.

Abgelehnt! Der Antrag auf Freigabe von Hans Schreiber's Sittenstudien „Nichts für junge Mädchen" wurde von der Staatsanwaltschaft abgelehnt. Der Verfasser hat durch seinen Rechtsanwalt Walter Bahn gegen den Beschluß Berufung einlegen lassen.

Bellevue-Theater.

Suppé's „Boccaccio" ging am gestrigen Sonntag bei vollem Hause in Scene. Es ist eine Operette, bei welcher nicht nur an die Solisten, sondern auch an das Chor hohe Anforderungen gestellt werden, denen gestern in erfreulicher Weise unter der umsichtigen Leitung des Herrn Kapellmeisters Moerike die ganze Aufführung gerecht wurde. Fräulein Kittel brachte in der Titelrolle ihre Stimme vortheilhaft zur Geltung, die Darstellung konnte im 1. Akt etwas flotter sein, nach der Verkleidungsscene im 2. Akt wirkte sie als dummer Bauernbursche überaus erheiternd. Die drei verliebten Bürgerfrauen fanden in Frau v. Redwitz, Fräulein Künzer und Fräulein Leonhardt angemessene Vertretung. Graziös gespielt wurde die „Fiametta" durch Fräulein Ballot, auch gesanglich verdiente ihre Leistung Anerkennung; das Lied „Hab' ich nur deine Liebe" brachte derselben stürmischen Beifall ein. Der „Prinz Pietro" giebt dem Sänger nur wenig Gelegenheit, besonders hervorzutreten, Herr Günther-Braun verstand es aber, durch humorvolle Darstellung der Partie Geltung zu verschaffen. Besondere Anerkennung verdiente Herr Waldek, der mit seinem prächtigen Organ die Partie des „Faßbinders Lotteringhi" frisch und flott sang und auch durch sein gewandtes Spiel der Figur Eindruck zu verleihen wußte; die beiden weiteren Rollen der betrogenen Ehemänner wurden von den Herren Picha (Lambertuccio) und Filiszczanko (Scalza) humorvoll wiedergegeben. Chor und Orchester ließen nichts zu wünschen und die Inscenirung der Operette war wieder sehr sorgfältig. Die Gesamt-Aufführung wurde mit lebhaftem Beifall belohnt.

R. O. K.

Elysium-Theater.

Der gestrige Sonntag brachte uns zwei vortreffliche alte Lustspiele von oft erprobter und bei guter Darstellung noch immer ungeschwächter Wirksamkeit — aber, aber, die Vorstellung dauerte wieder bis 11½ Uhr, ist das nicht ein bischen lange? Im Grünhofer Musentempel sind doch nun einmal Verwandlungen unter einer kleinen Viertelstunde kaum zu bewältigen, deshalb sollten für Parforceaufführungen mindestens keine Stücke gewählt werden, die zu jedem Akt einen Scenenwechsel verlangen. Gespielt wurde übrigens recht brav, sowohl in dem hübschen Benedix'schen Einakter „Die Dienstboten" wie in den „Wohlthätigen Frauen" von L'Arronge. Das erstgenannte Stück gab Herrn Sandhage Gelegenheit, als „Buschmann" mit einer sorgsam studirten Charakterrolle hervorzutreten, außerdem zeichnete der geschätzte Darsteller für die mit Geschick durchgeführte Regie. In dem flotten Ensemble thaten sich ferner hervor die Damen Frau Margreiter (Köchin), Frl. Braungardt (Stubenmädchen) und Frau Paulsen (Kammerjungfer), sowie die Herren Wagener (Reitknecht) und Paulsen (Kammerdiener). Besonders zu erwähnen ist jedoch Frl. Stefi Margreiter, deren „Milchmädchen" eine ganz prächtige Leistung darstellte. Auch die kleinen Partien waren gut besetzt, sodaß nirgends etwas verdorben wurde. — Auch von den „Wohlthätigen Frauen" läßt sich nur günstiges berichten. Wenn mein Gedächtniß nicht trügt, so haben Frau Klinder (Geheimräthin von Praß) und Herr Sandhage (Hubert) früher bereits an gleicher Stelle in dem Lustspiel mitgewirkt. Jedenfalls vertrat Frau Klinder ihre Rolle wieder mit rühmenswerther Noblesse und Herr Sandhage brachte als Faktotum die Lacher auf seine Seite — „Bum!" Den „Major von Rodeck" gab Herr Büttner äußerst sympathisch und neben ihm hielt sich Fr. Lilli Baum als „Martha Stein" recht wacker. Das Ehepaar „Möpsel" wurde durch Herrn Pichon und Frl. Walenski mit Erfolg vertreten, ihren Sprößling „Julius" stellte ein jüngeres Mitglied der Familie Margreiter frisch und natürlich vor. Zu nennen wäre dann noch das famose Domestikenpaar „Werner" (Herr Hartenstein und Frl. Stefi Margreiter), die weiteren Rollen sind minder wichtig, doch ließ die Vertretung nichts zu wünschen übrig. Als Spielleiter erwarb sich Herr Büttner Anerkennung.

M. B.

Aus den Bädern.

Obwohl die Witterung im Monat Mai nicht sehr einladend war, war der Besuch der Bäder doch schon erfreulich und die bereits eingegangenen Meldungen lassen erhoffen, daß die Frequenz im Allgemeinen die des Vorjahres überschreiten dürfte. In Teplitz-Schönau waren bis zum 3. Juni bereits 995 Kurgäste eingetroffen, davon 246 in den öffentlichen Instituten und Badehäusern. In Suderode im Harz weist die Kurliste bereits 586 Personen auf, wobei allerdings auch die Passanten eingerechnet sind. Bad Warmbrunn im Riesengebirge hatte am 5. Juni bereits 711 Kurgäste (gegen 674 im Vorjahre) aufzuweisen und die Zahl der Erholungsgäste und Durchreisenden war trotz der Ungunst der Pfingsttage um ca. 160 Personen gestiegen; auch in Schreiberhau sind bereits zahlreiche Sommergäste eingetroffen, welche trotz der jetzt eingetretenen warmen Witterung zum Theil noch einen „Aufstieg im Schnee" auf die Koppe machen konnten. — In den Ostseebädern beginnt die eigentliche Kurzeit erst am 15. Juni, aber schon in den letzten Tagen machte sich regeres Leben bemerkbar und die Bestellungen von Wohnungen mehren sich täglich. Der Sonntagverkehr von Ausflüglern hat gegen das Vorjahr etwas nachgelassen, wozu wohl die Erhöhung der Fahrpreise für die Sonderzüge Berlin-Stettin die Veranlassung giebt.

Viehmarkt.

Berlin, 7. Juni. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 3631 Rinder, 1374 Kälber, 10 267 Schafe, 7527 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 61 bis 65; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56 bis 60; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53 bis 55; d) gering genährte jeden Alters 50 bis 52. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 57 bis 60; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53 bis 56; c) gering genährte 51 bis 53. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe des höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 54 bis 56; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 52 bis 53; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 48 bis 51; e) gering genährte Kühe und Färsen 43 bis 46. — **Kälber:** a) feinere Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 78 bis 80; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 64 bis 68; c) geringe Saugkälber 50 bis 54; d) ältere gering genährte (Fresser) 48 bis 54. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 63 bis 66; b) ältere Masthammel 60 bis 62; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 55 bis 58; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1^1/_4$ Jahren 280—280 Pfund schwer 58 bis 59; b) schwere, 280 Pfund und darüber — bis —; c) fleischige 56 bis 57; d) gering entwickelte 54 bis 55; e) Sauen 52 bis 53.

Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich allgemein ruhig ab, schwere Bullen und ältere Ochsen waren schwer verkäuflich. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. Bei den Schafen war der Geschäftsgang in guter Waare glatt, in mittlerer und geringer Waare ruhig. Es wird voraussichtlich geräumt. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird geräumt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. Juni. Die Veranstaltungen des hiesigen Grundbesitzer-Vereins pflegen sich stets eines außerordentlichen Besuches zu erfreuen und es konnte daher nicht verwundern, daß das am Sonnabend veranstaltete diesjährige Sommerfest trotz der ungünstigen Witterung die Räume des Etablissement Bellevue füllte. Am Nachmittag gestattete das Wetter noch den Aufenthalt im Garten, woselbst die Kapelle des Pionier-Bataillons unter Leitung des Herrn Hartig konzertirte und ein anmuthiger Damenflor den Klängen lauschte. Gegen Abend machten sich aber die Unbillen der Witterung bemerkbar, sie konnten aber die heitere Stimmung nicht stören, welche im Theater durch „Das süße Mädel" angefacht war und sich im Laufe der gelungenen Vorstellung weiter entfaltete. Diese Stimmung hielt auch an, als man nach dem Theater im Saale das Konzert, „eingekeilt in fürchterlicher Enge", anhören mußte und sie erreichte ihren Höhepunkt, als die heiteren Tanzweisen die Jugend — und auch manches alte Paar — zum Tanze rief.

— Im Städtischen Arbeitsnachweis wurden im Monat Mai von Arbeitgebern 96 offene Stellen für Männer gemeldet, davon wurden 64 durch Zuweisung von Arbeiten, 19 durch Zurücknahme der Meldung und 13 durch Streichung nach Fristablauf erledigt. Für Frauen wurden 106 offene Stellen gemeldet, von denen 53 durch Zuweisung von Arbeiten, 22 durch Zurücknahme der Meldung und 31 durch Streichung erledigt werden konnten. Von Arbeitnehmern gingen 155 Gesuche von Männern und 59 von Frauen ein, von Ersteren erhielten 64, von Letzteren 53 Arbeit zugewiesen.

— In Eberswalde ist eine Petition in Umlauf wegen Einlegung je eines Schnellzuges von Eberswalde nach Frankfurt a. O. und zurück, der Magistrat von Eberswalde hat sich der Petition angeschlossen.

* In der Gartenstraße wurde aus einem Garten ein 30 Meter langer Gummischlauch, aus einem anderen eine Anzahl Tischdecken und Servietten sowie eine Wagendecke gestohlen.

* Vorgestern Abend gegen 11 Uhr wurde in der Passauerstraße ein angetrunkener Zimmergeselle von vier Strolchen angefallen und seines Wochenlohnes in Höhe von 26 Mark beraubt. Die Thäter entkamen. Der Geplünderte bezeichnete mit aller Bestimmtheit einen fremden Fleischergesellen als Hauptthäter und wurde dieser Mann nebst drei Begleitern gestern Abend sistirt. Zwei von den Leuten vermochten sofort ihr Alibi nachzuweisen und wurden beide natürlich entlassen, während die anderen einstweilen in Haft bleiben mußten. Die Angaben des Beraubten können freilich als absolut zuverlässig nicht gelten.

— Betriebs-Ergebnisse der Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft:

	Einnahme Mark	Geleistete Wagen-kilometer
Mai 1902 . . .	94 640,15	350 927,5
Mai 1901 . . .	100 182,40	339 920,0
vom 1. Januar bis ult.		
Mai 1902 . . .	426 247,95	1 676 771,4
vom 1. Januar bis ult.		
Mai 1901 . . .	425 356,05	1 638 604,7

— In der hiesigen Volksküche wurden in der vergangenen Woche 1410 Portionen Mittagessen verabreicht.

* Zu einem schlimmen Auftritt kam es gestern in einem Hause der Gustav-Adolfstraße. Dort wohnt eine Familie Kieppler, in der es häufig Streit gegeben haben soll. Seit einiger Zeit war ein Sohn der Frau K. aus deren erster Ehe, der Schiffsheizer Rich. Remlin, von Amerika zurückgekehrt und dieser gerieth nicht selten mit dem Stiefvater hart zusammen. Gestern nun wurde während eines solchen Streites von dem jüngsten Kieppler dessen Bruder Erich herbeigerufen. Letzterer ging mit einem Messer auf Remlin los, stieß denselben dann auf den Hausflur hinaus und warf ihn mit solcher Gewalt zu Boden, daß R. einen Schädelbruch erlitt. Außerdem soll Remlin achtzehn Messerstiche davongetragen haben. Erich Kieppler wurde verhaftet.

* In der städtischen Badeanstalt ertrank gestern Mittag der Bollwerk 3 wohnhafte, 19 Jahr alte Hausdiener Hermann Polzin.

— Zählungen der Reisenden während der Sommerfahrplanszeit werden in der Zeit vom 11. bis 13. Juni, 16. bis 18. Juli und 13. bis 15. August stattfinden. Um ein richtiges Bild von der Besetzung der Eisenbahnzüge zu gewinnen, sollen auch die sämtlichen Plätze und Achsen mitgezählt werden, mit Ausnahme derer, die sich in Dienst- und Schutzabtheilen, in Post-, Gepäck- und Leerwagen befinden.

— Ueber die Vorbildung der zur Lehre in einer Apotheke zuzulassenden Frauen und Mädchen hat der Kultusminister eine Bestimmung getroffen, in welcher darauf hingewiesen wird, daß nach dem Beschlusse des Bundesrathes vom 20. April 1899 dem wissenschaftlichen Befähigungszeugnisse für den einjährig-freiwilligen Militärdienst das Zeugniß einer als berechtigt anerkannten Schule über den Erwerb der entsprechenden wissenschaftlichen Vorbildung gleich zu erachten ist. Ein solches Zeugniß können aber auch die Frauen erwerben; sie werden dies am einfachsten bewirken, indem sie an einem Progymnasium oder Realprogymnasium die Reifeprüfung als Extraneerinnen ablegen. Die Absolvirung des Lehrkursus einer höheren Töchterschule ist als hinreichende wissenschaftliche Vorbildung für den Eintritt in den Apothekerberuf auch dann nicht anzusehen, wenn von der Bewerberin gleichzeitig der Nachweis über das Vorhandensein genügender Kenntnisse in der lateinischen Sprache erbracht wird.

— In richtiger Erkenntniß der wachsenden Bedeutung des kaufmännischen Unterrichtswesens hat sich seit ungefähr einem halben Jahre ein Verband Deutscher Handelsschullehrer und kaufmännisch gebildeter Bücher-Revisoren zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes, Förderung des privaten Handelsschulwesens und zum Schutze des Publikums gebildet, welcher das gesamte Deutsche Reich umfaßt. Behörden und maßgebende Korporationen, sowie maßgebende Kreise des Auslandes bringen dieser Bewegung wohlwollende und ersichtliche Beachtung entgegen. Die bedeutendsten privaten Handels-Unterrichts-Institute Deutschlands haben sich dem Verbande angeschlossen. Vorsitzender des Verbands-Präsidiums ist Herr Handelsschul-Direktor Gierke in Dortmund. Offizielles Verbands-Organ ist das „Archiv für junge Kaufleute" (Verlag: H. Strohlendorff's Handels-Akademie, Berlin). Nähere Informationen ertheilt der vom Verbande zum Provinzial-Präsidenten für Pommern ernannte Herr Handelslehrer und Verbands-Bücher-Revisor M. Krüger, Stettin, Barnimplatz 2. Beitritts-Erklärungen zum Verbande seitens der Herren Interessenten nimmt Herr M. Krüger gleichfalls entgegen.

— Wir wollen nicht unterlassen, nochmals auf das morgen Dienstag im Elysium-Theater beginnende Gastspiel des Ibsen-Theaters hinzuweisen, welches mit „Baumeister Solneß" seinen Anfang nimmt, einem Ibsen'schen Stück, das hier noch nicht zur Aufführung gelangte. Da das Gastspiel nur auf drei Abende beschränkt ist, dürfte es große Zugkraft ausüben.

* Vorgestern Abend um 9 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Mönchenstraße 3 gerufen, woselbst durch Herabfallen einer Hängelampe ein kleiner Brand verursacht worden war. — Ein Deckenbrand im Erdgeschoß des Hauses Große Wollweberstraße 42 veranlaßte gestern Vormittag gegen 11 Uhr eine Allarmirung der Feuerwache. — Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr brach Ludwigstr. 3, im Hinterraum eines Ladens Feuer aus und wurde die Feuerwehr dorthin gerufen. Es brannten Feuerwerkskörper, ein Schrank und Vorhänge.

* Der Inhaber einer in der Breitenstraße belegenen Restauration verunglückte gestern Abend bei der Bedienung des Speiseaufzuges und trug eine erhebliche Kopfver-

Stadtverordneten-Versammlung

am 12. Juni 1902, pünktlich 5½ Uhr.

Gemeinsame Sitzung mit dem Magistrat zur Vornahme der Wahl von 5 Vertrauensmännern für den für das Jahr 1903 zu bildenden Ausschuß des Königlichen Amtsgerichts zu Stettin.

Nicht öffentliche Sitzung.

I. Bericht der Kommission zur Vorbereitung der Wahl von zwei unbesoldeten Stadträthen.
1. Wahl je eines Mitgliedes der 5. bezw. 29. Armen-Kommission.
2./3. Aeußerung über die Personen der zu 2. und 3. Maschinenmeistern des Hafens gewählten Maschinisten.
4. Nachbewilligung von 52 ℳ zu Titel II Kap. 2 Pos. 32 (1901).
5. Petition zweier Stenographen betr. Wiedereinführung der stenographischen Aufnahmen der Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung.
6. Petition eines städtischen Lehrers um Gewährung von 500 ℳ für Ueberstunden während Verwaltung der Rektoratsgeschäfte.
7./8. Aeußerung über die Personen zweier zu Schuldienern gewählten Militäranwärter.
9. Wahl eines Schiedsmannes des 30. Bezirks.
10. Bewilligung von je 50 ℳ an 4 städtische Arbeiter aus Anlaß ihrer 25jährigen Dienstzeit bei der Stadtgemeinde Stettin.
11. Aeußerung über die Person eines zum Stadtbaumeister gewählten Regierungsbaumeisters.
12. Aeußerung über die Person eines zum Werkführer des städtischen Elektricitätswerkes gewählten Werkmeisters.
13. Bewilligung einer einmaligen Unterstützung von 50 ℳ an einen städtischen Unterbeamten.
14. Wahl von 2 Arbeitgebern und 2 Arbeitnehmern als Ausschußmitglieder für den Arbeitsnachweis.

Oeffentliche Sitzung.

I. Wahl von zwei unbesoldeten Stadträthen.
1. Bewilligung von 2520 ℳ als Enteignungsentschädigung für eine von dem Grundstück Oberwiek 7/8 hierselbst zu enteignende Parzelle von 84 qm.
2. Bewilligung von 2363,10 ℳ Ueberschreitungen bei Titel V — Kurkosten für Dirnen.
3. Nachbewilligung von zusammen 3100,90 ℳ für Reinigung pp. des Verwaltungsgebäudes an der Magazinstraße.
4. Bewilligung von zusammen 8300 ℳ für die Legung von Gas- und Wasserröhren in der Gustav-Adolfstraße.
5. Nachbewilligung von zusammen 90 199,83 ℳ Ueberschreitungen, welche bei den in letzter Zeit ausgeführten größeren Bauanlagen entstanden sind.
6. Kenntnißnahme des Kämmerei-Kassen-Revisions-Protokolls für Mai 1902.
7. Genehmigung, daß ein besoldetes Magistratsmitglied für die Zeit vom 1. Juli 1902 bis 30. Juni 1903 zum Vorsitzenden des Gewerbegerichts für den Stadtbezirk Stettin gewählt wird.
8. Petition eines Eigenthümers um provisorischen Anschlusses seines Grundstücks an die städtische Wasserleitung.
9. Genehmigung der Abänderungen der Umsatzsteuer-Ordnung.
10. Bewilligung von 5868,34 ℳ Vertretungskosten aus Titel I Kap. 2 Pos. 76 des Etats 1901.
11. Kenntnißnahme von dem ablehnenden Bescheide des Königlichen Regierungs-Präsidenten bezügl. der Einrichtung einer I. Klasse für Seemaschinisten.
12. Petition der 9 ältesten Vermessungs-Arbeiter der städtischen Plankammer um Erhöhung ihres Tagelohns.
13. Vorlage mit dem Antrage, den bei Entlastung der Rechnung des Kuhbergstiftes 1900/01 gemachten Vorbehalt fallen zu lassen.
14. Genehmigung zur Uebertragung von 37,50 ℳ aus Titel VIII — 22 — 20 auf Titel IX — 3 — 60.
15. Eine Vorkaufsrechtssache.
16. Bewilligung von 725 ℳ, um den Droschkenhalteplatz Paradeplatz, Ecke Bismarckstraße, versuchsweise mit wasserdichtem Pflaster und ständiger Rinnsteinspülung zu versehen.
17. Ertheilung eines Ausnahmekonsenses für das Grundstück Krekowerstraße 41b gegen Zahlung von 21 918,70 ℳ.
18. Abführung von 97 849,04 ℳ von E.-O. Titel I 1895/96 — Ankauf des Rückforth'schen Grundstückes zur Erweiterung des Krankenhauses — an E.-O. Titel V.
19. Bewilligung von 200 ℳ für Reinigung der Schulbäder in der 27. und 28. Gemeindeschule.
20. Uebertragung von 1000 ℳ, welche für das Patronatsgestühl von St. Jacobi bewilligt waren, auf Titel I Kap. 13 pro 1902/3.
21. Bewilligung der höheren Miethsentschädigung an einen städtischen Lehrer.
22. Vorlage mit dem Antrage, den Kinderbewahranstalten in dem Schulhause Klosterstraße 1 ein Zimmer unentgeltlich, jedoch gegen Entschädigung für Heizung, Beleuchtung pp., zur Verfügung zu stellen.
23. Uebertragung von 197,50 ℳ im Etatsjahre 1901 nicht verbrauchter Mittel auf Titel II Kap. 20 Pos. 37 pro 1902.
24. Nachbewilligung von 1925,94 ℳ zu Titel VII Kap. 10 Pos. 8 — Unterhaltung und Bedienung der Langenbrücke.
25. Festsetzung der Mehrbelastung der Dunzig-Parnitz-Kanal-Interessenten für die Zeit vom 1. April 1902 bis 1. April 1905 wiederum in Höhe der allgemeinen etatsmäßigen Gewerbesteuerzuschläge.
26. Bewilligung von 182,90 ℳ an Prämien und Kosten für die Versicherung von Dekorationen, Versatzstücken 2c. im Stadttheater.
27. Genehmigung zur Verpachtung von Kämmerei-Wiesen im städtischen Revier Wolfshorst für im Ganzen jährlich 636 ℳ.
28. Uebertragung eines Restbetrages aus dem Etat 1901 in Höhe von 10 064,74 ℳ für die Instandhaltung eines Schmuckplatzes an der Mühlenstraße, auf Titel IV — 3 — 25f pro 1902 für die Umwährung des Friedhofes.
29. Genehmigung zur Uebertragung von 10 000 ℳ zwecks Fertigstellung des Schmuckplatzes D an der verlängerten Friedebornstraße.
30. Genehmigung, daß die im abgelaufenen Etatsjahre nicht verausgabten Beträge von zusammen 787,91 ℳ auf Titel I — 14 — 20 pro 1902 — Unterhaltung und Pflege der städtischen Sammlungen — übertragen werden.
31. Vorschlag zweier Mitglieder zur Stadtschuldentilgungs-Kommission.
32. Genehmigung zur Vermiethung einer 1000 qm großen bisherigen Wiesenfläche des ehemaligen Fock'schen Petroleumhofes für jährlich 15 ₰ pro Jahr und qm.
33. Zustimmung zur Vermiethung einer ca. 9 Ar großen Fläche an der Parnitz gegenüber der Garnison-Waschanstalt für jährlich 20 ℳ.
34. Ertheilung des Zuschlages zur Verpachtung von 11 Wiesenflächen in den Revieren Kratzwiek, Schützenwerder, Blockhaus und Bodenberg für insgesammt 225 ℳ jährlich.
35. Ertheilung eines Ausnahmekonsenses für das Grundstück Turnerstraße 27a gegen Zahlung von 5119,33 ℳ.
36. Ertheilung der Entlastung über die Jahresrechnung der städtischen Sparkasse pro 1901.
37. Bewilligung von 1220 ℳ für bauliche Veränderungen und Reparaturen im Hause Große Wollweberstraße 54.
38. Nachbewilligung von 234 ℳ für Einrichtung des Geschäftsraumes des städtischen Obergärtners.
39. Bewilligung von 4500 ℳ für ortsstatutarische Herstellung des Bürgersteiges vor dem Verwaltungsgebäude der Gasanstalt I.
40. Genehmigung, daß die im Etatsjahre 1901 nicht verbrauchte Summe von 2195,31 ℳ an das Etatsjahr 1902 übertragen werde.
41. Bewilligung von 3000 ℳ aus den Mitteln der Karkutsch-Stiftung für die Vornahme von Bohrversuchen im Distrikt 63 der Oberförsterei Klütz. Die fragliche Fläche ist zur Errichtung einer Lungenheilanstalt in Aussicht genommen.
42. Nachbewilligung von 1994,90 ℳ zu Titel IV pro 1901 — Verwaltung der Friedhöfe und Anlagen.
43. Festsetzung der Gebühren für die Benutzung und Bedienung des Harmoniums in der Kapelle des Hauptfriedhofes und Bewilligung von 300 ℳ für die Bedienung desselben für das laufende Jahr.
44. Uebertragung von 5799,30 ℳ nicht verausgabter Gelder aus dem Vorjahre auf Titel IV pro 1902 (Ausbesserung des Berliner Thores).
45. Anstellung eines Tagewärters auf dem Nemitzer Friedhofe und Genehmigung, daß bis auf Weiteres in den Sommermonaten der Friedhof erst um 6 Uhr Morgens geöffnet wird.
46. Eine Vorkaufsrechtssache.
47. Bewilligung von 3000 ℳ jährlich aus Ueberschüssen der Sparkasse an den Verein für Ferien-Kolonien und Speisung armer Schulkinder.
48. Genehmigung der Fluchtlinienpläne Stettin-Grabow.
49. Genehmigung der Abänderung des Fluchtlinienplanes der Scharnhorststraße.
50. Genehmigung eines Vertragsentwurfes mit dem Pommerschen Industrie-Verein auf Aktien betr. Herstellung der Straße 45 und der Yorkstraße und Ertheilung von Ausnahmebaukonsensen.
51. Uebertragung von 24 194,67 ℳ Restgelder aus dem vorigen auf das laufende Etatsjahr.
52. Bewilligung von zusammen 236 ℳ für die Desinfektion der auf der Silberwiese eingerichteten Viehverladestelle.
53. Genehmigung des Absatzes 1 des § 17 der Friedhof-Ordnung.
54. Ertheilung des Zuschlages für die Parzelle 1 des Grundstückes Langebrückstraße 4 an einen hiesigen Bürger auf das Angebot von 550 ℳ pro qm.
55. Nachbewilligung von 19,17 ℳ Miethsentschädigung an einen städtischen Lehrer.
56. Bewilligung der erhöhten Miethsentschädigung an einen städtischen Lehrer.
57. Kenntnißnahme von der Ablehnung der beantragten Summe von 520 ℳ für Maßnahmen zur Verhütung von Diebstählen in einer der hiesigen Gemeindeschulen.
58. Bewilligung von 1150 ℳ für Herstellung eines Spiel- und Turnplatzes der 27./28. Gemeindeschule.
59. Antrag des Magistrats, die der Stadt vom Herrn Stadtrath Dr. Dohrn angebotene Sammlung von Bronce-Abgüssen mit Dank anzunehmen und zur Unterbringung derselben sowie von Theilen der naturwissenschaftlichen Sammlung Räume in der ehemaligen Gewerbeschule zur Verfügung zu stellen, sowie 3000 ℳ für Instandsetzung dieser Räume zu bewilligen.
60. Rückäußerung des Magistrats auf die Petition des Vereins für Volksgesundheitspflege, sowie auf die Petition des Bezirks-Vereins Neu-Torney-Westend und des Stettiner Gewerbeschutzvereins. Bewilligung von 4000 ℳ zur Unterstützung und etwaigen Neueinrichtung einer 3. Krippe.
61. Ertheilung der Entlastung über die Jahresrechnung der Eisbrecher pro 1901.

Dr. Scharlau.

letzung davon; er mußte die Hülfe der Sanitätswache in Anspruch nehmen.

* In letzter Nacht ließ sich auf der Sanitätswache ein Monteur verbinden, der bei einer Schlägerei eine fünf Zentimeter lange Hiebwunde am Kopf davongetragen hatte.

* Gestern früh kurz vor der Abfahrt des Dampfers „Wolliner Greif“ stürzte der Führer des Schiffes, Kapitän Neumann, in die Oder. Hülfe war sofort zur Stelle und gelang denn auch die Rettung des Verunglückten.

* In Greifenhagen wurde gestern Nachmittag der Dachstuhl der dortigen Dextrinfabrik durch einen größeren Brand nahezu vollständig zerstört und das Fabrikgebäude selbst ebenfalls nicht unerheblich beschädigt.

* Seitens der Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke wurde heute die am Paradeplatz, neben dem Garten der Generallandschaft belegene Baustelle öffentlich zur Versteigerung gebracht. Die Parzelle hat bei 27 Meter Front und 56 Meter Tiefe eine Größe von 1512 Quadratmeter. Es wurde nur ein Gebot abgegeben und zwar von den Kaufleuten Richard Rosenstein und Richard Braun mit 70 Mark per Quadratmeter.

Vermischte Nachrichten.

— (Viktoria zu Berlin.) Im Jahre 1901 gingen pro Tag weit über 1000 Versicherungsanträge ein. Die Prämien- und Zinsen-Einnahme betrug 78 Millionen Mark; das Vermögen stieg um 48 auf 320 Millionen, der Versicherungsbestand um 67,9 auf 920 Millionen Mark, der Jahres-Ueberschuß von 17 Millionen Mark (3 Millionen größer als im Jahre vorher) gestattete das Legen einer Extra-Reserve von einer Million. Die deutsche Assekuranz hatte bisher solche Zahlen noch nicht aufzuweisen.

— In den nächsten Tagen findet in Paris der öffentliche Verkauf der Gemäldegallerie der Familie Humbert statt; dieselbe umfaßt 380 Gemälde und dürfte die Summe von circa einer Million Franks ergeben. In den verschiedensten Liegenschaften der Familie in der Provinz ist bereits mit dem Verkauf der Ernten, Viehheerden und der Weinvorräthe begonnen worden. Desgleichen werden die Luxuswagen in den nächsten Tagen unter den Hammer kommen. Es wird versichert, daß die verschiedenen Räume des Hotels der Humberts untereinander telephonisch verbunden waren und daß außerdem in verschiedenen für Besucher eingerichteten Zimmern Phonographen aufgestellt waren, wodurch die Humberts alle zwischen den Besuchern stattgefundenen Unterhaltungen erfuhren.

— (Eine „reiche junge Wittwe“.) In einem Dorf in Michigan legte vor Kurzem der Postbeamte seine Thätigkeit nieder, weil er für eine Dorfbewohnerin eine derartige Menge von Briefen bekam, daß er allein die Arbeit nicht bewältigen konnte. Als man nun die Sache untersuchte, stellte man fest, daß diese Frau, die eine Art Hütte in einer elenden Dorfstraße bewohnte, eine Annonce in eine Heirathszeitung hatte setzen lassen, durch die sie einen Gatten suchte; sie gab sich als eine junge Wittwe aus, die über 200 000 Mark im Vermögen und außerdem die Aussicht auf eine Erbschaft von 5 Millionen hätte. Als Antwort schickte sie Heirathslustigen, die an sie schrieben, das Porträt einer Schauspielerin. Als man sie festnahm, entdeckte man mehr als 1000 Briefe von Bewerbern.

— Ueber die Zukunft der Familien Marten und Hickel wird jetzt zuverlässig aus Gumbinnen gemeldet, daß der soeben aus dem Festungsgefängniß in Danzig zur Entlassung gekommene ehemalige Dragoner-Unteroffizier Marten von verschiedenen Hotelbesitzern das Anerbieten erhalten hat, bei ihnen zum Zwecke seiner Erholung unentgeltlich Aufnahme nebst Verpflegung zu nehmen. Marten beabsichtigt, hiervon Gebrauch zu machen und demnächst das Ostseebad Swinemünde aufzusuchen. Im Anschluß hieran will er nach Hamburg übersiedeln, wo ein Onkel von ihm Kaufmann ist, der für sein ferneres Fortkommen zu sorgen versprochen hat. Auch Hickel will nach Hamburg gehen, um dort auf Grund seines Zivilversorgungsscheines Stellung zu suchen. Schließlich wird noch mitgetheilt, daß das alte [...] Ende September d. J. Gumbinnen verlassen und in seiner pommerschen Heimath, wahrscheinlich Kolberg, dauernd Aufenthalt nehmen wird.

— Der Dampfer „Thomas Wilsen“ ist, wie aus Norfolk gemeldet wird, in Folge Zusammenstoßes mit einem anderen Dampfer bei Duluth gesunken. Neun Mann von der Besatzung sind ums Leben gekommen.

— In Romany wurden zwei gefüllte Naphthareservoirs und 24 Bohrthürme durch Feuer vernichtet.

— Die Köche und Kellner der Mailänder Hotels und Restaurants haben die Arbeit niedergelegt, um eine Besserung ihrer Lage herbeizuführen; das von den Arbeitgebern vorgeschlagene Schiedsgericht haben die Ausständigen abgelehnt. Zwei der Streikenden sind verhaftet worden.

— Aus Fort de France wird berichtet, am 6. d. Mts. fand neuerlich eine schreckliche Eruption statt. Die Stadt wurde in tiefe Finsterniß gehüllt. Mehrere Fischer mit ihren Booten werden vermißt.

Cadinen, 6. Juni. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin ließen sich heute durch den Direktor der Motorenfabrik Oberursel, Blumenthal, die auf Seiner Majestät Herrschaft Cadinen vorhandenen Spiritusmotore und Lokomotiven in den verschiedenen Betrieben vorführen. Das Interesse Sr. Majestät konzentrirte sich insonderheit auf den auf sehr hügeligem Terrain im vollen Betriebe vorgeführten Spirituspflug, womit die Aufgabe des Pflügens mit Spiritus durch Oberursel als gelöst und bahnbrechend bezeichnet werden kann. Se. Majestät äußerte Sich über die Leistungen höchst anerkennend und zeichnete den Direktor Blumenthal durch Ueberreichung des königlichen Kronenordens aus.

Sosnowice, 7. Juni. Auf der Wagenfahrt von Sosnowice zur Grube Kazimir wurde Ingenieur Bobalsky erschossen. Der von Arbeitern verfolgte Mörder, welcher entkam verletzte auf der Flucht noch einen der Verfolger durch einen Messerstich in die Brust lebensgefährlich.

Nautischer Humor.

Es war vor jetzt etwa 35 Jahren, als eine unserer alten sogenannten gedeckten Korvetten im Hafen von Plymouth zu Anker lag. Damals war es sehr üblich, Fremden, die an Bord kamen, Seekadetten als Führer durch das Schiff mitzugeben. Dieser Gebrauch hat auch viel für sich, weil die jungen Herren dann gezwungen sind, sich der fremden Sprache zu bedienen, und — Uebung macht den Meister. — Es war um die Mittagszeit, als ein alter Herr, höchst bescheiden das Backbord-Fallreep benutzend (die Schiffstreppe an Steuerbord, das Steuerbord-Fallreep, darf nur von Offizieren benutzt werden), an Bord kam und um Erlaubniß bat, das Schiff sich ansehen zu dürfen. Der Seekadett H. wurde als Cicerone kommandirt. H. war ein lustiger Bruder und entledigte sich seiner Aufgabe in höchst merkwürdiger Weise. Dem still lächelnden alten Herrn erklärte er in einem geradezu erschütternden Englisch, daß die Reservemarsstengen Fernrohre wären, mit denen man die Gestirne beobachte; daß das Gangspill eine höchst sinnreiche Vereinigung von Briefkasten und Kaffeemühle sei; daß der Herd der Kombüse (Küche) eine ganz moderne Art von Schiffsdampfkessel vorstelle, daß man aber die Maschine im Hafen wegstaue, weil sie ein Geheimniß und den Blicken von Ausländern zu entziehen sei. In dieser Tonart ging es weiter, bis der alte Herr sich am Backbord-Fallreep mit bestem Danke verabschiedete. Am folgenden Tage war großer Ball beim Hafenadmiral. Auch H. war geladen. Als die Gäste an Bord des Flaggschiffs kamen, wäre unser phantasiereicher junger Seekadett aber doch am liebsten wieder umgekehrt denn am Fallreep stand der alte freundliche Herr von gestern, der sich so still lächelnd hatte anschwindeln lassen, aber heute trug er Admiralsuniform. Mit großer Herzlichkeit empfing er seine Gäste, und als er H. die Hand drückte, lachte er hell auf und begrüßte ihn als alten Bekannten. Der „alte Bekannte“ erröthete und bückte sich sehr tief. Als aber der deutsche Kommandant wissen wollte, woher die Bekanntschaft zwischen den beiden stamme, entgegnete der Admiral: O nein Kapitän, unter Gentlemen ist Verschwiegenheit Ehrensache!

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Juni. Trotz der beschwichtigenden Meldung vom Krankenlager des Königs Albert von Sachsen scheint man sich in der nächsten Umgebung des Monarchen den ernstesten Befürchtungen hinzugeben. Aus dem Umstand, daß der Kaiser gestern der Ruderregatta in Grünau nicht beiwohnte, sondern telephonisch absagen ließ, wurde allgemein der Schluß gezogen, es sei im Befinden des befreundeten Monarchen eine Wendung zum Schlimmern eingetreten. Gestern soll der Kaiser nach Sibyllenort abgereist sein. — Weiter wird gemeldet: Das Befinden des Königs war Abends unverändert. Prinz Friedrich August reist heute nach Dresden zurück. Vom Leibarzt Dr. Selle erhielt der „König Albert-Kriegerverein“ und der „Sachsenverein“ nach Mitternacht folgendes Telegramm: Eine Aenderung zum Besseren im Befinden des Königs von Sachsen ist noch nicht eingetreten. Der Zustand ist noch besorgnißerregend.

Nach einem Telegramm der „Frankf. Ztg.“ aus Hamburg wurde der von den Gewerkschaften anläßlich des am 15. Juni stattfindenden Gewerkschaftstages geplante Festzug von der Polizeibehörde verboten, ebenso während des Streiks der Maurer und Zimmerer eine Versammlung der Arbeiter.

Angeblich auf Anregung der synodalen Kreise und der Universitätsrichter der Friedrich Wilhelms-Universität stellten sich Vertreter von Korps, Landsmannschaften, Burschenschaften und freien Verbindungen vor, um sich darüber zu unterrichten, wann die Korporationen Sonn- und Feiertags sich zum Frühschoppen versammeln. Auch nach dem Renommirbummel erkundigte man sich.

Der Bankbuchhalter Franz Bolda, welcher in einem größeren Bankhause angestellt war, ist nach Verübung erheblicher Defraudation flüchtig geworden. Er hat Wechsel im vorläufig festgesetzten Betrage von 20 000 Mark gefälscht. Nach einer Version soll er spekulirt, nach einer anderen eine kostspielige Liebschaft gehabt haben.

Wien, 9. Juni. Wie die „Sonn- und Montagsztg.“ aus vertrauenswürdiger Quelle aus Pest erfährt, ist der Ministerpräsident Szell des Kampfes für den Ausgleich müde und beabsichtigt zu demissioniren. Sein Rücktritt hängt nur davon ab, daß die geeignete Persönlichkeit seines Nachfolgers gefunden wird.

Brünn, 9. Juni. Hier fanden gestern Straßendemonstrationen seitens der Handels-Angestellten statt. Nachdem dieselben vor den offenen Geschäftslokalen wegen der Sonntagsruhe eine drohende Haltung angenommen, mußte die Polizei wiederholt einschreiten.

Prag, 9. Juni. Eine gestern hier abgehaltene Versammlung der Zionisten sprach der christlich-sozialen Partei ihre größte Mißbilligung aus und beschloß eine Resolution, in welcher die Erledigung der Fahrkartensteuer verlangt wird, damit die Zionisten endlich eine Verbesserung ihrer Existenz erfahren. Diese Resolution wurde dem Ministerpräsidenten Koerber, dem Finanzminister und sämtlichen parlamentarischen Klubs zugeschickt.

Paris, 9. Juni. Der neue Justizminister Vallé erklärte in einem Interview mit einem Mitarbeiter des „Echo de Paris“, daß er entschlossen sei, den Generalprokurator Bulot wegen seiner Nachlässigkeit in der Humbertaffaire seines Amtes zu entheben.

Telegraphische Depeschen.

Lissabon, 9. Juni. Gerüchtweise verlautet, daß ein englisches Kriegsschiff nach Lissabon kommen werde, um die sich in Portugal aufhaltenden Buren nach der Heimath zu befördern.

London, 9. Juni. Der Korrespondent der „Daily Mail“ in Pretoria berichtet, daß in der zweiten Hälfte des Mai ein Komplott entdeckt worden sei, welches die Zerstörung zahlreicher Gebäude der Stadt, darunter auch der Wohnung Kitcheners, zum Zwecke hatte. Mehrere Verhaftungen seien vorgenommen worden.

Der Kriegsminister veröffentlicht ein Telegramm Kitcheners, worin dieser mittheilt, daß die Entwaffnung der Buren sich in guter Ordnung vollziehe. Gestern wurden seitens der Buren 1990 Gewehre übergeben; im Ganzen sind bis jetzt 4440 Gewehre eingeliefert worden.

Aden, 9. Juni. Das englische Kriegsschiff „Thull“ beschlagnahmte an der Somaliküste ein arabisches Fahrzeug, auf welchem man Sklaven vermuthet. Das Schiff mußte mehrere Schüsse auf das arabische Fahrzeug abgeben, ehe es sich desselben bemächtigen konnte.

San Francisco, 9. Juni. Aus Honolulu eingelaufene Schiffe berichten, daß am 31. Mai der Vulkan Manamoa Zeichen einer neuen Thätigkeit gegeben habe, desgleichen der Vulkan Kilemea. Die havaischen Inseln sind mehrere Tage hindurch von einer dichten Rauchwolke umhüllt gewesen. Die letzten Ausbrüche des Manamoa fanden im Jahre 1899 und die des Kilemea 1892 statt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 9. Juni 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 179,00 bis —,—, Sommerweizen —,—, Gerste —,—, Hafer 168,00, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 7. Juni.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 170,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 167,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 153,00 bis —,—, Weizen 182,00 bis 184,00, Gerste 128,00 bis —,—, Hafer 153,00 bis —,—.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 7. Juni gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 149,50, Weizen 164.00.
Liverpool. Weizen 172,00.
Odessa. Roggen 147,50, Weizen 163,50.
Riga. Roggen 156,00, Weizen 171,75.

Magdeburg, 7. Juni. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juni 6,20 G., 6,25 B., per Juli 6,32½ G., 6,35 B., per August 6,42½ G., 6,45 B., per September 6,50 G., 6,52½ B., per Oktober-Dezember 6,82½ G., 6,85 B., per Januar-März 7,05 G., 7,07½ B. Stimmung ruhig.

Bremen, 7. Juni. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Tubs und Firkins 52 Pf., Doppel-Eimer 52½ Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Dienstag, den 10. Juni 1902.

Veränderlich, vielfach Niederschläge, später aufklärend.

Verpachtung.

Das vom Fiskus angekaufte Rittergut Gr. Kirsteinsdorf nebst Vorwerken Kl. Kirsteinsdorf und Neues Vorwerk im Kreise Osterode Ostpr., an Chaussee, 4 km von der Bahnstation Geyerswalde der Eisenbahn Elbing—Hohenstein, wird zur Verpachtung als Königliche Domäne auf die Zeit vom 1. Juli 1902 bis 1. Juli 1920

am 13. Juni d. Js., Vormittags 10 Uhr,

im Plenar-Sitzungssaale der Königlichen Regierung hierselbst, Mittelstragheim Nr. 40, Zimmer 170, vor unserem Kommissar, Regierungs-Rath **Roth** öffentlich ausgeboten.

Pächter ist verpflichtet, das gesammte Inventar einschließlich der Brennereigeräthe, Saaten und Bestellungen käuflich nach Taxe von Sachverständigen zu übernehmen und die Hälfte des Kaufpreises baar zu zahlen, die andere Hälfte aber dem Fiskus mit 3½ % verzinsen und in 15 Raten, beginnend am 1. April 1906, abzuzahlen.

Gesammtfläche rd. 908 ha, darunter rd. 800 ha Acker und rund 80 ha Wiesen, Grundsteuerreinertrag von etwa 8152 Mark. Brennerei mit hohem Kontingent.

Bietungslustige haben unserem Kommissar ihre Befähigung als praktische Landwirthe und den eigenthümlichen Besitz eines verfügbaren Vermögens von 120 000 M nachzuweisen. Es liegt in ihrem eigenen Interesse, die hierzu erforderlichen Nachweise spätestens 10 Tage vor dem Termin beizubringen.

Die Pachtbedingungen liegen in unserer Domänen-Registratur, Zimmer 202, und auf dem Gute zur Einsicht aus. Auf Verlangen werden Abschriften gegen Nachnahme der Schreibgebühren ertheilt. Besichtigung des Gutes nach vorheriger Anmeldung bei dem Administrator **Redlich** ist jeder Zeit gestattet.

Königsberg, den 13. Mai 1902.

**Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten B.**

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Auslosung der für 1902 zu tilgenden Kreisobligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.

Litt. A. Nr. 2, 18, 47, 105, 109, 111, 122, 175, 178, 191, 193, 199, 200, 240, 249, 367 über je 600 Mark.
Litt. B. Nr. 4 über 300 Mark.

III. Emission.

Litt. A. Nr. 3, 5, 6 über je 600 Mark.
„ B. Nr. 27 über 300 Mark.

IV. Emission.

Litt. A. Nr. 2, 13, 14 über je 1500 Mark.
„ B. Nr. 11, 209 über je 600 Mark.

V. Emission.

Litt. A. Nr. 2, 62, 109, 111, 113, 120, 149 über je 1000 Mark.

VI. Emission.

Litt. C. Nr. 33, 34, 35, 36, 37, 38, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 62, 64, 65 über je 200 Mk.,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1903 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 29. Mai 1902.

Der Landrat. v. Behr.

Stettin, den 3. Juni 1902.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Zustimmung des Gemeindevorstandes für den Umfang des Polizei-Bezirks Stettin nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.

Einziger Paragraph.

Bei Ausführung der Polizeiverordnung betreffend die Lagerung von Brennmaterialien und Nutzholz vom 14. Oktober 1901 ist der Königliche Polizei-Präsident ermächtigt, die Inhaber der bei dem Inkrafttreten der genannten Verordnung bereits vorhandenen Lagerplätze von der Befolgung einzelner Vorschriften derselben bis zum 1. April 1905 zu entbinden.

Der Königliche Polizeipräsident.
v. Schroeter.

Verdingung von Pflasterarbeiten auf Bahnhof Stettin-Torney am 14. Juni 1902, Vormittags 11 Uhr. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Pflasterarbeiten“ **an die Betriebsinspektion 3,** Bergstraße 16, II, bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,60 M baar bezogen werden. Zeichnungen liegen zur Einsicht im Zimmer 7 aus, auch können dieselben gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,60 M baar bezogen werden.

Stettin, im Juni 1902.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 3.

Stettin, den 4. Juni 1902.

Bekanntmachung.

Am 11. d. Mts. und folgende Tage werden unsere Geschäftsräume, sowie die Geschäftsräume der milden Stiftungen vom Rathhause am Victoriaplatz in das neue Verwaltungsgebäude an der Magazinstraße — II. Obergeschoß — verlegt. Eine Abfertigung des Publikums kann am 11. d. Mts. nur in ganz dringenden Fällen erfolgen; vom 12. d. Mts. ab befindet sich unsere Abfertigungsstelle im neuen Verwaltungsgebäude, Eingang vom Rosengarten, im Souterrain rechts.

Der Magistrat, Armen-Direction.

Bekanntmachung.

Die Geschäftsräume der Wasserleitung befinden sich **vom 14. Juni d. Js. ab im Rathhause, Zimmer Nr. 64, Eingang von der Freitreppe.**

Des Umzuges wegen bleibt das Bureau am **Freitag, den 13. d. Mts.,** geschlossen.

Der Magistrat,
Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Stettin, den 31. Mai 1902.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli cr. ab werden die Schulgelder für die folgenden Schulen erhöht:

1. für das Stadtgymnasium, das Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium und das Schiller-Realgymnasium in den Klassen VI—IV von 120 M auf 130 M jährlich,
2. für die Kaiserin-Auguste-Viktoria-Schule in den Klassen IX—VII von 84 M auf 90 M
   „ „ „ VI—IV „ 108 „ „ 120 „

Auswärtige Schüler und Schülerinnen dieser Anstalten haben vom 1. Juli cr. ab einen Zuschlag von 40 M jährlich statt bisher 36 M zu dem Schulgelde zu zahlen.

Der Magistrat,

Bekanntmachung.

Nachdem der erste Bietungstermin zur Neuverpachtung der Domäne Kobbelbude mit den Vorwerken Johannisberg und Schäferei im Landkreise Königsberg erfolglos geblieben ist, wird ein neuer Bietungstag auf

**Sonnabend, den 12. Juli 1902,
Vormittags 10 Uhr,**

im Plenarsitzungssaale der Königlichen Regierung hierselbst — Mitteltragheim 40 — Zimmer Nr. 170 vor unserem Kommissar, Regierungsrath **Roth,** anberaumt.

Die Domäne soll auf 18 Jahre, von Johannis 1903 bis 1. Juli 1921 verpachtet werden.

Die Ausbietung erfolgt zunächst **mit** der Verpflichtung des Pächters zum käuflichen Erwerbe des auf der **Domäne vorhandenen** lebenden und toten Wirthschaftsinventars, und sodann nach Schluß des ersten Bietungsganges **ohne** diese Verpflichtung.

Gesammtfläche rund 686 ha, darunter 253 ha Acker, 158 ha Wiesen und 232 ha Weiden.

Grundsteuerreinertrag 13 133 M 25 Pf., bisheriger Pachtzins 16 756 M 28 Pf. einschließlich Zinsen von Meliorationskapitalien. Pachtkaution ⅓ der Jahrespacht.

Bietungslustige haben unserem Kommissar ihre Befähigung als praktische Landwirthe und den eigenthümlichen Besitz eines Vermögens von 120 000 M nachzuweisen. Es liegt in ihrem Interesse, die hierzu erforderlichen Nachweise spätestens 10 Tage vor dem Bietungstermin beizubringen.

Die Pachtbedingungen liegen in unserer Registratur — Zimmer 202 der Königlichen Regierung — und auf der Domäne zur Einsicht aus. Auf Verlangen Abschriften gegen Nachnahme der Schreibgebühren. Besichtigung der Domäne nach vorheriger Anmeldung bei dem Domänenpächter, Oberamtmann **Hermenau,** jederzeit gestattet.

Königsberg, den 17. Mai 1902.

**Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten B**

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 7. Juni 1902

Geburten:

Ein Sohn: dem Tischler Zimmermann, Kohlenhändler Papenfuß, Hauptsteueramtsdiener Blank, Hafenarbeiter Bartelt, Schmied Brauer, Arbeiter Stepputtis, Arbeiter Starck, Hausbesitzer Voß, Zuschneider Herrenberg.

Eine Tochter: dem Schneider Werner, Schneider Krause, Arbeiter Gundlaff, Kutscher Harder, Klempnergesellen Pohlenz, Arbeiter Kasulke, Arbeiter Pächtel, Maurer Ninow, Restaurateur Ehmke, Ingenieur Thurn, Arbeiter Neumann, Zimmermann Hasse, Sparkassendiener Albrecht, Handlungsreisenden Wollenberg.

Aufgebote:

Kaufmann Richter mit Frl. Last; Arbeiter Müller mit Wittwe Bartholomaeus, geb. Rusch; Maler Latzkow mit Frl. Salzmann; Schlosser Kohn mit Frl. Schwerdtfeger.

Eheschließungen:

Schneider Macheel mit Frl. Bretsch; Spediteur Wilk mit Frl. Rieck; Bankommissar und Maurermeister Vallentin mit Frl. Schröder; Schauspieler Groß mit Frl. Schulz; Arbeiter Grieventrog mit Frl. Kunde; Arbeiter Lenz mit Frl. Falck; Musiker Krüger mit gesch. Frau Bauer, geb. Westphal; Maurer Mierke mit Frl. Michaelis; Arbeiter Kühl mit Frl. Kleinow; Arbeiter Erdmann mit Frl. Brodhagen; Schriftsetzer Schmidt mit Frl. Böttcher; Königl. Lotterieeinnehmer Goldstandt mit Frl. Salomon.

Todesfälle:

Sohn des Schneiders Keller; Sohn des Amtsgerichtskanzlisten Dehn; Buchhalterfrau Ernst; Frl. Neumann; Zimmermann Maskolat; Malergehülfe König; Rentier Schwager; Sohn des Arbeiters Kaiser; Tochter des Maurers Kopplin; Landwirths-Wittwe Benda, geb. Block; Tischlermeisterfrau Roehl, geb. Steffenhagen; Sohn des Tischlergesellen Schmidt; Sohn des Kaufmanns Davids.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Gelbgießergehülfe Otto Pautz, 21 J. [Neustettin]. Rentier Wilhelm Moudenschein, 81 J. [Kolberg]. Schneidermeister Johann Winter [Stralsund]. Händler Erdmann Priepke, 64 J. [Anklam]. Eisenbahn-Wagenmeister Emil Manthey, 41 J. [Stolp]. Frau Christine Schmidt geb. Krüger, 62 J. [Pasewalk]. Frau Rentiere Friederike Zastrow geb. Tanck, 74 J. [Brüssow]. Wittwe Ernstine Stoltzmann geb. Diedrich, 79 J. [Brüssow].